

# Hard Asset- Makro- 51/11

Woche vom 19.12.2011 bis 23.12.2011

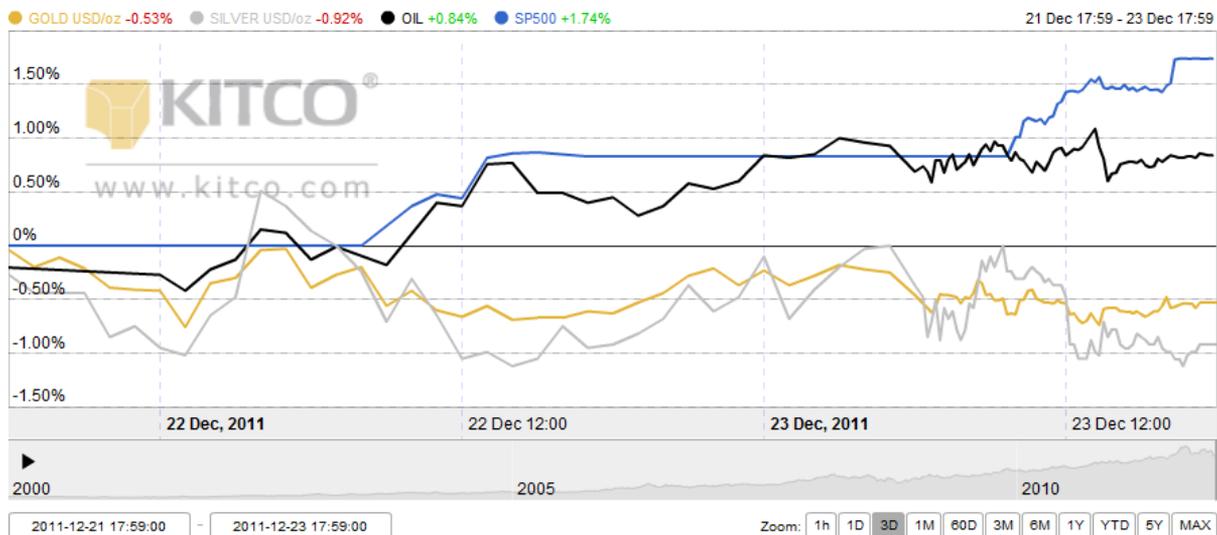
## August- invers

Von Mag. Christian Vartian

am 24.12.2011

Ein deftiger Verlust von gut 5% gegen Öl machte diese Woche aus der Sicht des Hard Asset Investors, welcher wir uns alleinig verpflichtet fühlen, viel schlimmer als die in dieser Hinsicht harmlose Vorwoche. („Geldmesser“ sehen das natürlich anders, für die war vorige Woche grausam und diese Woche „Stabilisierung“)

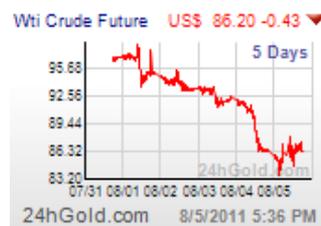
Hier die letzten 3 Tage auf einer Kitco- Cross- Asset- Ratio- Graphik:



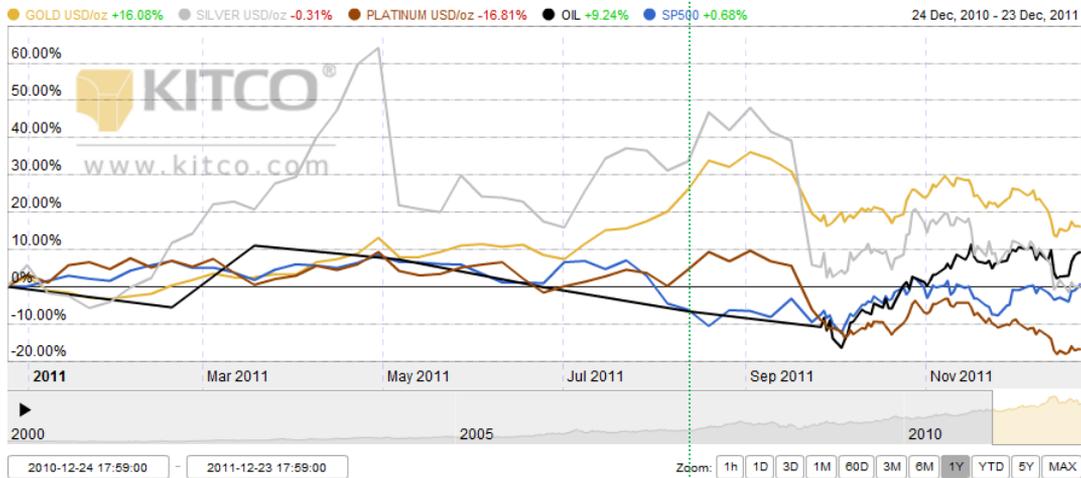
Am 22.12. beginnt ein Relativverfall von Gold und Silber gegen Öl und S&P 500 (den bedeutendsten Aktienindex der Welt). Das konnte man nicht mal orthodox hedgen, da Gold und Silber gar nicht in USD fielen, sondern nur vom Anstieg des Öls und des S&P 500 abgehängt wurden.

Da wir uns dem Jahresende nähern, schauen wir uns mal an, was da und insbesondere ab **wann** schief läuft/ lief: (Quelle: an den Charts)

Anfang August brachte einen Öl- Crash:



und die Comex erhöhte die Margins für Gold zuerst um 22% und dann am Ende August nochmal um 27%. Die Margin- Erhöhung bringt in der Regel Einbrüche bei Gold, weil mehr Geld dafür gebraucht wird. Auch der Öl- Crash zeigt mangelnde Unterfütterung an. Was geschah aber? Gold stieg alleine weiter, ohne den Rest der Commodities:



Es überholte Platin, ließ Silber hinter sich, outperformte Aktien und Öl und bildete ein Doppeltop über 1900\$, das nicht hielt. Als Ergebnis sah man dann eine typische trapezoidale Korrekturformation. Schon das Überholen von Platin war kein gutes Zeichen.

Und jetzt gegen Jahresende sind de facto Aktien, Gold und Öl wieder beisammen, Gold aber drüber (im gesunden Ausmaß). Silber war zeitlich davor bereits stark angestiegen und konnte sein Top nicht halten, es ist von den ungefähr 45\$ auf die Hälfte gefallen. Platin zeigt an: Die Angst um den \$ ist null und performt dementsprechend schlecht. Auch Silber steht zu tief (im Vergleich zu Gold).

Nun, warum hielt das Doppeltop bei Gold nicht?:

Die Margin- Erhöhungen sprachen dagegen, dass es überhaupt erreicht werden würde, es kam trotzdem;

Die Liquiditätsunterfütterung war nicht ausreichend;

Der Crash des Systems kam nicht. Von, von anderen Assets geliehener Liquidität zu leben geht auf Zeit. Wenn dann nichts (wofür aus Sicht großer Geldmengen „Über“Quantitäten von Gold gekauft wurden) geschieht, wandert das Geld wieder zurück. Genau das geschah.

Und warum?:

Heute wissen wir mehr und mehr vom Ausmaß der China- Kreditkrise. Dieses Land ist sehr groß. Es hatte jahrelang Dollar gekauft, um seine Exporte zu stützen, dies mit der Wirkung, dass eine marktmäßig korrekte Aufwertung des YUAN verhindert wurde. Das stärkte die Handelsbilanz.

Am 16.12. brachte Reuters die Nachricht, die ins Mark fuhr:

„Die chinesische Notenbank (PBOC) hat zur Stützung der nationalen Währung Yuan offenbar am Geldmarkt interveniert. Händlern zufolge pumpte die PBOC über die großen staatlichen Banken riesige Mengen an Dollar in den Kreislauf.“

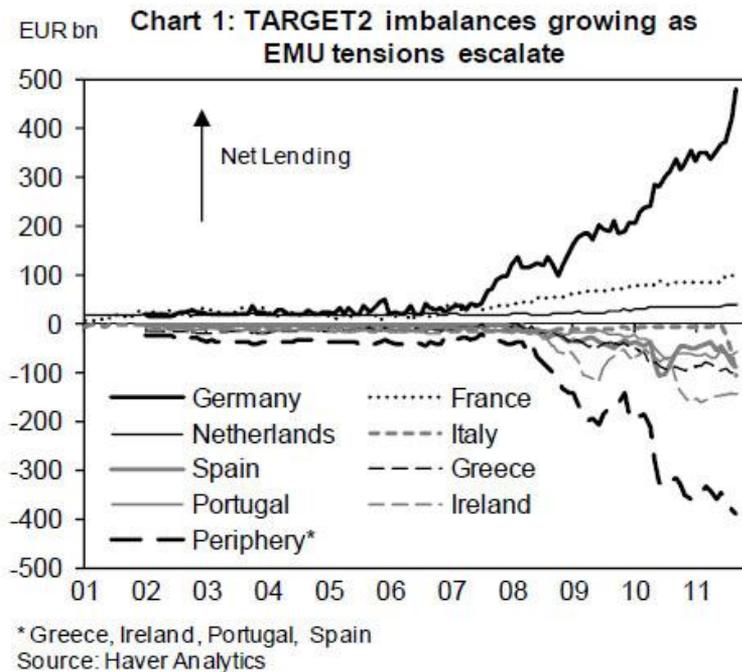
Nun muß der YUAN sogar nach unten abgestützt werden, so sehr de- leveraged es in China.

Das ist natürlich für Edelmetalle das schlechteste Umfeld, das es gibt, zumal die Chinesen treue Zukäufer sind, wenn es ihnen gut geht.

Ein zweites Phänomen, die EUR- Schuldenkrise, drückt via ansteigenden USD- Index (bedingt durch sinkenden EUR, der ca. 60% des Korbes im USD- Index ausmacht) ebenfalls massiv auf die Edelmetalle.

Die Schuldenkrise selber kann man nur durch nationale Währungen, Wiedergewinnung der Wettbewerbsfähigkeit (bei den meisten durch Abwertung) und Einsparungen in der Staatsquote sanieren. Das schafft FRIEDEN UND STABILITÄT UND EUROPÄISCHE KOOPERATION, der EUR steht dem im Wege.

Die AUSWIRKUNG der EUR- Staatsschuldenkrise auf den Rest der Märkte jedoch hätte man durch rechtzeitigen, massiveren Eingriff der EZB auf den Anleihenmärkten verhindern können. (nach UK/ US- Vorbild). Angeblich und öffentlich bekundet verhinderte die Deutsche Bundesbank ein solches massiveres, rechtzeitiges Handeln, weil die „Währungsstabilität zähle“. De facto fiel aber die Währung und die Target II Salden (Quelle auf der Graphik) zeigen, dass ganz andere Dimensionen von der Bundesbank selber als Darlehen an andere EUR- System- Zentralbanken flossen:



Beträchtliche Summen. Und höher als die währungsverdünnende Wirkung einer stärkeren Staatsanleihenmonetisierung gewesen wäre.

Wir schließen also daraus, dass 2 Phänomene aus dem „Nebel“ letztlich für die schwache Performance bei Edelmetall (die absolut gesehen aber noch besser ist als bei anderen Assets) verantwortlich sind:

- 1) Die nicht öffentlich quantifizierte China- Schuldenkrise;
- 2) Ein Deutsches Vorgehen, das im Hintergrund Hektomilliarden verschiebt und im Vordergrund gegen Monetisierung opponiert.

Die oftmals breitgetretenen Margin- Erhöhungen mit ihrer letztlich unbedeutenden Wirkung (auf die man aber kurzfristig reagieren musste, was wir taten) waren dagegen mittelfristig irrelevant. Die Warenterminmärkte sind eben nur ein Bildschirm, der ein Programm abspielt, das anderswo gemacht wird, auf OTC- Märkte durchschlägt und dann von diesen in LME und COMEX eingespielt wird, wenn die Sache längst gelaufen ist.

Wir gehen mit unserem Portfolio mit etwa 19% (in EUR) Plus (rein physisch) sowie 323% Plus (physisch plus Hedgeergebnis) in die letzte Jahreswoche. Die Relation zwischen den beiden Ergebnissen sagt (leider) alles. Bleiben Sie beim EM! 19% sind auch nicht schlecht!

Allen Lesern gesegnete Weihnachten!



Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1225,15 auf 1230,64; plus 0,45%

Platin (Pt) stieg von EUR 1085,56 auf 1091,27; plus 0,53%

**Palladium (Pd) stieg von EUR 475,75 auf 504,66; plus 6,08%**

Silber (Ag) sank von EUR 22,78 auf 22,31; minus 2,06%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 16,08 (VW 17,09) - f. Au

Dow/ Gold: 7,65 (VW 7,42) - f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Die weissen Metalle wurden de-swapt. Mit systemtheoretisch, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 2,3% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden (nach Abzug der Swap-Kosten für Silber). Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,3318%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

## Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	13 %	13 %	halten
Platin (Pt)	0 %	0 %	halten
Palladium (Pd)	8 %	8 %	halten
Silber (Ag)	25 %	25 % S in Au	halten
<b>Extern individ.</b>			
<b>Zahlungsmittelsilber</b>	2 %	2 %	verbunkern/ halten
<b>Gold</b>	45 %	45 %	verbunkern/ halten
<b>Silber</b>	5 %	5 %	verbunkern/ halten
<b>Platin</b>	1 %	1 %	verbunkern/ halten
<b>Palladium</b>	1 %	1 %	verbunkern/ halten

### Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 102,79 kum. inkl. 2010: 127,17

Mit Asset- Management (kalk.) 365,27 kum. inkl. 2010: 591,57

### Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **119,14**

Mit Asset- Management (kalk.) **423,36**

Den Autor kann man unter [suppo.intelli@gmail.com](mailto:suppo.intelli@gmail.com) erreichen.

### Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

\* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

\* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF oder derzeit auch Mischungen aus CZK, PLN, USD und CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Öllaktienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

*Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)*

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System

sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung), ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- \* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- \* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- \* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

*Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.*